

SHANI OSHRI

DIE REISE EINER MIZRAHI- OPERNSÄNGERIN ZU IHREN JÜDISCHEN WURZELN:

Innerer Klang ist ein persönliches Musikprojekt, das zwischen Stilen, Sprachen und Traditionen wandert – ein zeitgenössisch-jüdisches Mosaik, das zwischen Ost und West vermittelt. Durch kammermusikalische, intime Arrangements lädt das Konzert dazu ein, klassische Werke und traditionelle Lieder in einem neuen Licht zu erleben und das Publikum auf eine außergewöhnliche musikalisch-biografische Reise mitzunehmen.

Opernarien erhalten hier eine neue Begleitung – klassische Gitarre und Instrumente wie Ney, Lavta (eine lautenähnliche Langhalslaute), Baglama und Fretless-Gitarre. Seltene Piyyutim in Ladino und Jiddisch verschmelzen mit jemenitischen Frauenliedern, russischen Liedern, liturgischen Klageliedern und persischem Gesang – einer Sprache, die die Sängerin von ihrer Großmutter in der Küche hörte.

Dies ist ein lebendiger Dialog zwischen alten Traditionen und moderner Aufführungspraxis – getragen auf der einen Seite von der westlich-klassischen Gesangkunst, auf der anderen Seite von Sakralgesang, Weltmusik und östlichen Musiktraditionen. Eine fein ausbalancierte Verbindung zwischen Identitäten.



Das Konzert ist als erzählerischer, biografischer Bogen aufgebaut. Jedes Lied wird von einer kurzen persönlichen Erinnerung aus Shani Oshris Lebensreise begleitet: vom Singen am Schabbat-Tisch im streng religiösen Haus ihres Vaters, über das Verbot des Frauengesangs, den heimlichen Gesangsunterricht bei ihrer russischen Lehrerin, die sie in die Welt der Oper einführte, bis hin zur Großmutter, die beim Kochen Persisch sang. So entfaltet sich eine Lebensgeschichte – von einer Kindheit zwischen verschiedenen Welten bis hin zu Konzertauftritten in Europa und der bewussten Entscheidung, ihren jüdischen Wurzeln wieder eine Stimme zu geben.

Das Programm umfasst zentrale Stationen aus Oshris Studienzeit an der Musikakademie, Hauptrollen in Opernproduktionen und die erneute Begegnung mit Piyyutim, weiblichen Gesangstraditionen und ihren jüdischen Wurzeln.

Dauer: ca. 60 Minuten + Gespräch mit dem Publikum
Sprachen: Hebräisch, Jemenitisch, Persisch, Ladino, Jiddisch, Russisch, Italienisch, Deutsch, Englisch



Shani Oshri ist eine Sopranistin, spezialisiert auf klassischen und traditionellen östlichen Gesang. Geboren in Israel, wuchs sie in einem säkular-persischen und einem ultraorthodox-jemenitischen Zuhause auf. Obwohl sie ihr Opernstudium mit Auszeichnung abschloss, begab sie sich auf eine Reise, um ihre jüdischen Wurzeln wiederzuentdecken. Sie lernte traditionelle Gesänge von älteren jemenitischen Frauen in ganz Israel.

2022 veröffentlichte sie ihr Debütalbum mit seltenen Ladino-Gesängen in modernen Arrangements. Sie sang außerdem in einem Werk für Sopran und Ost-West-Ensemble, das das Leben einer jemenitisch-jüdischen Frau thematisiert und traditionelle Melodien aus dem Diwan und jemenitischen Frauengesängen aufgreift.

Ihr Repertoire umfasst Hauptrollen in Opern von Mozart, Händel, Ravel und anderen. Sie spielte außerdem eine Hauptrolle in der israelischen Premiere von Goldfadens jiddischer Operette Bar Kochva, die in vielen Theatern aufgeführt wurde.

Oshri besitzt einen Bachelor-Abschluss von der Buchmann-Mehta School of Music an der Universität Tel Aviv. Sie erhielt Stipendien u.a. von der Ronan Foundation, der Rabinowitz Foundation sowie ein herausragendes Stipendium der Buchmann-Mehta School of Music. Im November 2022 wurde sie beim internationalen Opernwettbewerb am Royal Conservatory in Brüssel mit der „Diamond Rose“ ausgezeichnet.

Sie hat an internationalen Festivals wie Music for Peace (Dresden), dem International Guitar Festival, dem Israeli Music Festival, dem Abu Ghosh Festival, Eid al-Banat, dem Berliner Forum der Religionen und Mizrahi Music, Feminist Perspectives (University of Pittsburgh) teilgenommen. Sie trat auch bei der Charter Global Gala in Anwesenheit des Dalai Lama auf.

Heute wechselt Oshri mühelos zwischen verschiedenen Bühnen und Genres. In der Carnegie Hall singt sie Mozarts Arie der Königin der Nacht, gefolgt von einer Ballade über den Holocaust in Thessaloniki. Im Zentrum für jemenitisch-jüdisches Erbe in Rechovot verbindet sie Sabbatgesänge von Shabzi mit klassischen Liedzyklen von Schubert.

Oshri verkörpert eine lebendige Brücke zwischen Ethnien und Kulturen. Durch ihren multidisziplinären Werdegang bietet sie eine Vision der Einheit und inspiriert all jene, die ihr zuhören.

Seit 2023 lebt sie in Berlin. 2025 wurde sie in das Förderprogramm des Zentralrats der Juden in Deutschland aufgenommen.



Tayfun Guttstadt ist Musikwissenschaftler und Spezialist für osmanische Musik, Makam-Traditionen und sephardische Musikgeschichte. Er spielt Ney, Lavta und andere traditionelle Instrumente und leitet mehrere Ensembles: KaraYam (fokussiert auf griechisch-türkisch-jüdische Musik rund um das Schwarze Meer), das Interharmonic Ensemble (zur Harmonisierung von Makam-Musik) und das Berlin Sephardic Ensemble, das sephardische Musik historisch informiert mit einem internationalen Musikerteam aufführt.

Er arbeitete mit renommierten Künstlerinnen wie Yair Dalal, Dilek Türkan, Mahan Mirarab, Harel Shachal, Alan Bern und vielen anderen. Guttstadt gab zahlreiche Workshops zur Musik des Nahen Ostens, zum jüdisch-muslimischen Erbe sowie zur soziologischen und historischen Einordnung dieser Musikformen – sowohl für westlich ausgebildete Musikerinnen als auch für Geflüchtete und Fachpersonal in Integrationsprojekten.

Im Sommer 2025 leitet er das Caravan Orchestra, ein gemeinsames Projekt der Universitäten Haifa und Weimar, das jiddische, arabische und osmanisch-türkische Musik verbindet. In seinem Soloprojekt kombiniert er traditionelle nahöstliche Musik mit urbanen Stilen wie Hip-Hop und Trap. Sein Album wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert.

Guttstadt wurde 1987 in Hamburg geboren. Sein Großvater mütterlicherseits war jüdisch – Familienmitglieder der Familie Guttstadt wurden im Holocaust ermordet, andere flohen in die USA. Sein Vater kam als politischer Flüchtling aus der Türkei nach Deutschland. Guttstadt studierte Musikwissenschaft und Islamwissenschaft an der Universität Hamburg sowie später den Masterstudiengang „Religion und Kultur“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine musikalische Ausbildung absolvierte er bei Meistern in Istanbul und Ankara.

<http://tayfunguttstadt.com/>



Yuval Vilner – Gitarrist | Komponist | Interdisziplinärer Musiker

Yuval Vilner ist ein multidisziplinärer israelischer Musiker, dessen Arbeit sich an der Schnittstelle von Performance, Komposition und Kollaboration bewegt. Ausgebildet in klassischen und Jazz-Traditionen, ist er bekannt für seine Fähigkeit, zwischen Genres, Kulturen und Medien zu wechseln und emotional aufgeladene musikalische Erlebnisse zu schaffen, die sowohl persönlich als auch universell ansprechen.

Er schloss sein Masterstudium in Komposition und Performance an der Jerusalem Academy of Music and Dance ab, unter der Leitung des renommierten Pianisten Rafi Kadishzon. Seine Musiksprache vereint hebräische Poesie, ambientartige Texturen und jüdische Melodien mit Elementen von Improvisation, Theatralik und Erzählkunst.

Vilner arbeitete mit führenden Künstlern Israels zusammen, darunter Komponist Matti Caspi, Sänger Shai Tsabari und die Indie-Pop-Band Jean Bordeaux. Als Live-Gitarrist trat er auf renommierten Bühnen Israels auf und überzeugt mit feinfühligem und dynamischem Spiel, das sich nahtlos in unterschiedliche Musiklandschaften einfügt.

Er gastiert regelmäßig beim Israel Philharmonic Orchestra, wo er Gitarre und Banjo in innovativen Programmen spielt, die klassische Werke zeitgenössisch neu interpretieren. Dank seiner Kenntnis sowohl populärer als auch orchestraler Musik gelingt ihm eine authentische Verbindung beider Welten.

Als Komponist für Bühne und Film schrieb Vilner Originalmusik für führende Institutionen wie die Batsheva Dance Company, das Nissan Nativ Acting Studio sowie für Film- und Fernsehproduktionen. Er komponierte den Soundtrack zum Spielfilm „A Horse With No Name“ sowie Musik für Serien und Dokumentationen auf Kan 11 und Reshet 13. Seine Kompositionen zeichnen sich durch emotionale Tiefe, klangliche Vielfalt und narrative Sensibilität aus.

Parallel dazu leitet Vilner das Indie-Projekt „Superstar“, das Songwriting, hebräische Literatur und experimentellen Klang vereint. Die Performances kombinieren elektronische Klangwelten, Live-Instrumente und Spoken Word zu immersiven Erlebnissen im In- und Ausland.

Im Zentrum von Vilners Schaffen steht eine tiefe Verbindung zur jüdischen Identität – nicht nur als kulturelles oder religiöses Motiv, sondern als Grundlage für künstlerische Reflexion, emotionale Ausdruckskraft und historische Kontinuität. Seine Musik spricht eine mutige, zeitgenössische Sprache, bleibt jedoch fest in den Traditionen und Fragestellungen jüdischen Lebens und der israelischen Gesellschaft verwurzelt.